



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd  
trost an die hand gegeben wirdt**

**Drexel, Jeremias**

**Cöllen, 1684**

§. 3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

Creaturen? Sihe der Erschaffer selber  
erbietet sich zu einem Tröster. Ich/ich  
selbst bin / spricht er / der euch trösten  
wird. (a) Kompt her zu mir/ alle die ihr  
mit Mühe und Arbeit betaden seyt / und  
ich will euch erquicken. (b) Ey so wollen  
wir nun den eylen Trost fahren lassen /  
wollen wir anderst recht weißlich hand-  
len/ ja eben darumb / damit wir weißlich  
handlen / und mit allem vermögen der  
vollkommenen Gedult nachstreben.

(a) II. 51. V. 12. (b) Matth. 11. V. 28.

§. 3.

Die dritte Schulsünd ist : Die  
Schrift oder das Argument nicht  
haben. Deswegen mahnet dorten ein  
Vater seinen Sohn eines mahnens :

Scribe puer, vigila, causas age, perlege  
rubras

Majorum leges (c)

Schreib lieber Knab / Schreib tapffer  
drauff/

Und nummer dich fein selber auff.

Lehrm

(c) Iuvenal. sat. 14. Vers. 192.

lern wie Gericht und Recht zu halten/  
Durchließ mit fleiß die Gesäñ der Alten.

Und was ist allda anderst die Schrifft  
zu rechter Zeit und weil auffzeigen / dan  
nur die Vorbetrachtung? Man muß  
das Herz underweisen / einrichten und  
bereiten auffß künfftig / damit es von  
unglück nicht unversehens mit hauffen  
überumptet werde. Seneca ermahnet  
uns ganz weißlich: Witten in Sicherheit  
soll sich das Herz mit Widerwärtigkeit be-  
reiten. Der Soldat geht etlich meñ Wege  
in der Rüstung daher / macht Schanz-  
und Lauffgräben / bemühet sich offi mit  
übriger Arbeit / damit ers im nothfall  
wieß zugebrauchen. Wer zum ernst nicht  
zaghafte seyn soll / der muß voranhin gute  
proben thun. Es soll uns kein Trüb-  
sal unbereit finden.

Die drey Apostel am Delberg seynd  
von ihrem Meister nit nur einmal ernst-  
lich gestrafft und ermahnet worden.  
Warumb aber? Sie wolten man soll  
mit

(a) Senec. ep. 18.

mit dem Schwert darein schlagen / da man mit Fried soll seyn : Da sie sollen gestanden seyn da flohen sie darvon : da sie Wachen sollen / Schliessen sie. Da sie sollen gebettet haben / lagen sie da in ihrer faulen ruhe. Sie bereiteten sich mit nichten auff's künfftig : wie starck ihnen auch Christus zugeredt : Wachtet und bettet auff daß ihr nicht in ansehung fallet. Der Geist ist wohl willig / aber das Fleisch ist schwach. (a) Sie aber haben weder gebettet noch gewacht. Vnd also hat sie unbereitet ein gählings Ungewitter überfallen.

Syrach befielt uns insonderheit wohl diese vorberrachtung / und spricht : Mein Kind wilstu in Gottesdienst treten / so steh in der Gerechtigkeit und Forcht / und rüst und schiecke dein Seel zur Ansehung. (b) Dan was man nit besorgt oder vorberracht / das beschwärt vielmehr / und ein newer Zufall macht die Trübsal umb viel schwärer. Auff was man langst  
zuvor

(a) Matth. 26. Vers. 41.

(b) Eccli. 2. Vers. 1.

zuvoan Sorg gehabe / das kompt nicht  
hart an / wan es schon daher kompt  
Darumb soll nichts seyn das wir nicht  
zuvoan wolfürsehen ; das Herz muß  
allem Unfall fürkommen und vorlauffen  
und nit nur gedencen was täglich ge-  
schicht / sonder auch was geschehen kan.

So muß derhalben das Herz wohl  
abgericht werden / daß es sein Antigen  
recht verstehen und gedultig übertragen  
möge / und wisse auch das ihme eben so  
wohl begeanen könne / was einem andern  
Begegnet ist. So nimb dir nun für / lie-  
ber Creuzschüler / und mach dir die  
rechnung vorhin ein / du müßest gar viel  
leiden. Aber welcher wundert sich / wan  
ihn schon im Winter die Kälte plagt ? O-  
der wan ihme auff dem Meer ein grau-  
sen zu geht ? Oder wann er im Wagen  
das schütteln und stossen muß leiden ?  
Wan er in einem kochigen Weeg auch  
kochig wird ? Das Herz ist Starckmüthig  
wan es sich auff seine Zufäll voran wolle  
beraitet und fürsehen hat. (a)

Besiehe hievon das 5. Cap. im dritten Theil.

Es seynd aber wohl Schüler/ die zu  
 weilen ihre Schrifften und Argument  
 zwar geben / ist aber nicht viel besonders  
 dran. Was sie auffzeigen das schreiben  
 sie zuvor von einem andern ab. Und  
 begibt sich auch also ndern Christens  
 Erliebe können ihr faulheit so meisterlich  
 entschuldigen / daß sie zu jeder Straff oder  
 Ermahnung alsbald einreden und sagen/  
 was schlägt man mich allein? Es  
 haufft doch weder dieser noch jener an-  
 derst/als ich. Kandoch dieser solche reden  
 ebenso wenig leiden / und jener laßt ihm  
 auch nicht Siro in Bart flechten / es läßt  
 ein anderer auch nicht gleich den Häng  
 mit ihm spielen : andere lassen sich auch  
 in kein Hockshorn schießen : es seynd an-  
 dere auch nicht jedermans Knecht / es  
 laßt sich nicht ein jeder gleich bochen : es  
 muß wohl nicht seyn. Warumb solls mir  
 verbotten seyn / was andern erlaubt ist?  
 Warumben solt ich allein lezer seyn als  
 andere?

D wohl ein übles Argument/D ein le-  
 ge Schriff! Also beschreiben wir fremb-  
 de

de Sitten / und mit unsern Sitten machen wir ein Abriß davon. Also folgen wir dem bösen Exempel / und haltens für ein Trost/ wan wir nicht allein / sondern sampt andern verderben. O wie spöttliche/ O liederliche Discipel? Was sollen wir mit frembden unzugenden unsre eigene Ungedult beschönigen? Haben wir doch der alten Heiligkeit sehr stattliche Exempel / denen wir billich sollen nachfolgen.

S. Paulus ladet und beruffet uns zum nachfolgen / also: Seyt meine nachfolger / liebe Brüder / und sehet auff die / die also Wandlen wie ihr habt uns zum fürbild: Dan viel wandlen von welchen ich euch oft gesagt hab / nun aber sagt ichs auch mit Weinen/ die Feind des Creutz Christi / welcher ende ist die Verdambnuß. (a) So sollen wir dan die Creuz und Trübsalen vorbetrachten / und dem besten fürbild der Tugend nachfolgen.

(a) Phil. 3. Vers. 17. & 18.